

Ansicht des Börne'schen Grabmals auf dem Père Lachaise, die Abbildung des David'schen Reliefs zu diesem Grabmal und eine bezeichnende Stelle aus Börne's Schriften ebenso geschmack- als beziehungsweise eingeflochten sind. Die Arbeit der Lithographie ist durchaus lobenswürdig, von reinem Korn der Kreide, großer Bestimmtheit des Vortrags und kräftiger Wirkung. Auch der Druck, in der lithographischen Anstalt des Hrn. Lemercier besorgt, ist vorzüglich und durch Kraft, Klarheit und Harmonie gleich ausgezeichnet.

* Rom, im Nov. Der unterrichtete Blumist Italiens, Major Burdin zu Chambery in Savoyen, dessen Gärten zugleich die schönste und reichste Flora der apenninischen Halbinsel pflegen, hat sich auf vieles Ersuchen des Publicums entschlossen, auch Blumenfreunden des Auslandes auf dem Wege der Expedition Gelegenheit zu geben, seine Schätze kennen zu lernen. Er hat sich zu dem Ende in öffentlichen Blättern anheischig gemacht, alle Italien eigenthümlichen Bäume und Pflanzen für Gewächshäuser, Kunst- und Bergnützungsgärten auf Verlangen zu mäßigen Preisen zu versenden. Ein sachkundiger Freund sah bei ihm unter vielem ausgezeichnet Schönen z. B. eine unvergleichlich mannichfaltige Sammlung von Paeonien, Blumen- und Knospencamellien, Dahlien und Bulbi. Ebenso will der Major Wünschen alle bei ihm vorhandenen Samenarten gern ablassen. — Die officielle römische Zeitung läßt sich aus Deutschland schreiben, daß der Minister Eichhorn in einem amtlichen Erlaß erklärt habe, die Hegel'sche Philosophie sei den Grundsätzen des Staats und der Kirche feind. (Esse e la filosofia Hegeliana contraria ai principj dello stato e della chiesa.) Man wolle das Wahre oder Falsche davon aus der Nähe würdigen. — Die historische Gesellschaft in Neapel ist außerordentlich thätig für ihre bekannten wichtigen Zwecke. Vor kurzem machte sie die längst erwartete *Avola Amalfitana*, ein für die Geschichte der Kreuzzüge überaus interessantes neues Documentenwerk, bekannt. Ein ähnliches, wenn auch weniger umfassendes historisches Werk, was künftighin Quelle für neapolitanische Geschichte sein wird, hat der gelehrte Giuseppe del Re in Neapel, getrennt von den Bestrebungen der historischen Gesellschaft unternommen. Er machte unlängst bekannt: „Cronisti e scrittori sincroni Napoletani editi ed inediti ordinati per serie con discorsi proemiali, versioni, note e commenti.“ Die Arbeit umfaßt drei große Theile. Der erste gibt die allgemeinen Chroniken, welche die neapolitanische Geschichte von ihrem ersten Auftreten bis zu ihrem Zeitalter beschreiben. Viel Neues und Treffliches und Ergänzendes, wie in der *Cronaca della cava*, dem Journal des Herzogs v. Monteleone u. Ausgelassen ist die fabelhafte Chronik des Lupo Protospata. Im zweiten Theile sollen die Chroniken erscheinen, die sich auf die neapolitanische Geschichte aus der Griechen- und Saracenen-, Longobarden- und Normannenherrschaft beziehen. Der letzte will die Synchronisten aus und über die normännische, suevische, Anjou-, aragonische und Vicekönig-Herrschaft im Lande bringen. Fast Alles in zehner unbekannt, wenigstens ungedruckt gebliebenen Papieren. — Aus Berlin ist hier Dr. Friedländer angekommen. Er ist vom königl. Münzcabinet mit einer Mission durch Italien und eventuell durch Griechenland beauftragt, behufs numismatischer Ankäufe antiker Münzen und Medaillen.

— Abr. de Balbi gibt folgende Statistik der italienischen Gelehrtencongresse. Der erste derselben trat 1839 in Pisa, an welchem 421 Gelehrte und 17 Deputationen gelehrter Corporationen Theil nahmen; der zweite zu Turin 1840, bei welchem 573 Gelehrte und 19 Deputationen anwesend waren; der dritte zu Florenz 1841 mit 563 Gelehrten und 27 Deputationen; der vierte zu Padua 1842 mit 514 Gelehrten und 36 Deputationen; der fünfte zu Lucca 1843 unter Mezzarosa's Präsidium mit 496 Gelehrten und 53 Deputationen, und der sechste im September d. J. zu Mailand zusammen, bei welchem letztern 1159 Gelehrte und 71 Deputationen erschienen waren. Die italienische Halbinsel verdankt diesen Gelehrtencongressen: 1) die Herausgabe einer Specialzeitschrift für die Botanik; 2) eine gleichförmige Medicinalstatistik für ganz Italien; 3) eine Statistik des Elementarschulwesens; 4) eine von Collegno auf besondere Veranlassung der Congresse veröffentlichte allgemeine geologische Karte Italiens, und endlich 5) die Gründung eines Centraldepots der einheimischen Weine. An Schriften und Denkschriften wurden überreicht auf dem Congresse zu Turin 98, auf dem zu Florenz 363, auf dem zu Padua 226, und auf dem zu Lucca 165.

Handel und Industrie.

Das Journal des Débats stellt auf Grund einer dem Parlamente vorgelegten Uebersicht des britischen Handels im Jahr 1843 folgenden Vergleich zwischen diesem und dem französischen Handel desselben Jahres an. Der englische Handel, sagt es, scheint in allen Zweigen eine Zunahme darzubieten, er scheint, weil die englische Uebersicht nur für die Ausfuhr den ganzen Werth aufführt. Sie bilden freilich einen wichtigen Abschnitt der Handelsbewegung, da sie ein Drittel desselben ausmachen. Im Jahr 1841 betrug dieselben 1289 Mill., sanken 1842 auf 1174 Mill. und erreichten 1843 wieder den Betrag von 1300 Mill., also ungefähr den Stand von 1841. Ein ähnliches Verhältnis fand in denselben drei Jahren auch im französischen Handel statt. Vergleicht man die Ausfuhr des französischen Eigenhandels mit der englischen, so findet man ihren Betrag 1687 Mill., also ein wenig über die Hälfte der englischen. Die Ueberlegenheit Englands ist groß, und der Umfang des Handels dieses Reichs sowie die innern Verhältnisse, welche ihm das Aufrechterhalten dieses ungeheuern Absatzes zur gebieterischen Nothwendigkeit machen, bedürfen hier gewiß nicht erst der nähern Auseinandersetzung. Der Reichthum, der Einfluß und die Größe Englands sind von seinem auswärtigen Handel abhängig. Hier wollen wir nur untersuchen, ob die soeben angedeutete Beziehung in den Geschäften beider Länder dieselbe geblieben, ob beide gleichen Schritt gehalten haben in der Versorgung des auswärtigen Marktes. Von 1837 bis mit 1839 belief sich die britische Ausfuhr im Mittel auf 1170, die französische auf 615 Mill. Es macht dabei für die Vergleichung keinen Unterschied, daß die britischen Angaben declarirte, die französischen officielle sind. Hält man nun beide Sätze mit den Summen für 1843 (1300 und 687 Mill.) zusammen, so stellt sich für beide Länder eine ungefähr ebenmäßige Zunahme von etwa 11 Proc. heraus. Wir hätten also während der letzten sieben Jahre, in denen die Fabrikindustrie in England und auf dem Continente außerordentliche Anstrengungen machte, beziehungsweise nichts verloren und nichts gewonnen; indessen würde es vielleicht richtiger sein, in diesem Falle von uns zu sagen, wir hätten verloren. Denn

allerdings kommt es uns darauf an, England wenigstens einen Theil des Bodens abzugewinnen, auf dem es uns beständig überflügelt hat. Ist das nicht im Ganzen der Fall gewesen, so befriedigt doch die Wahrnehmung, daß in dem ansehnlichsten Zweige der Fabrikation, in dem gewebter Waaren, unsere Fortschritte ansehnlicher waren als die der Engländer. Das könnte auf den ersten Blick überraschen; allein die Unterlagen dieser Behauptung sind officielle. In den drei Jahren von 1837—39 führte England durchschnittlich für 645 Mill. baumwollene, wollene, leinene und seidene Gewebe aus, während unsere Ausfuhr in diesen Artikeln gleichzeitig nicht 273 Mill. überstieg. In dem für Belegung des Handels günstigen Jahre 1843 stieg ihre Ausfuhr in England auf 665, in Frankreich auf 315 Mill., was für Frankreich ein Wachsen um 15 Proc., für England nur um 3 Proc. ergibt. Das scheint eine entschiedene Verbesserung in unserer Fabrikproduction anzudeuten.

Indessen haben beidem nicht alle Zweige daran gleichen Antheil, und es gehört fast ausschließlich dem Aufschwunge der Wollenindustrie an, die seit acht Jahren dagegen in England sehr geringe Fortschritte gemacht hat. Dasselbe würde sich auch von der Seidenfabrikation sagen lassen; anders aber ist es mit der Baumwoll- und Leinenindustrie, für deren Producte England so zu sagen ein Monopol bei allen Nationen der Erde besitzt und die es ihnen zu für die französischen Fabrikanten verzweifelten Preisen liefert. Baumwollenwaaren hat England 1843 für 406 Mill. und an Gewicht ungefähr 160 Mill. Pfund ausgeführt, oder dem Maß nach 820,000 Kilometer, was ungefähr 205,000 Lieues und also dem dreiundzwanzigmaligen Umfange der Erde fast gleichkommt. Nach den gewebten Stoffen ist Eisen der wichtigste Ausfuhrartikel von England. Es hat davon für 64 Mill., nur für 3 Mill. mehr als 1842, geliefert. Im Betracht der ausnehmend gesunkenen Preise aber muß die Zunahme in der Masse viel bedeutender gewesen sein. Mit den Wollnehmern, die sich England in Ostindien und China verschafft, läßt sich für seine Manufacturen ein neuer Aufschwung vermuthen, und es braucht im Grunde wenig beforzt über die trüben Aussichten zu sein, die von manchen Seiten von der Zukunft seiner Production aufgestellt werden. Die französische erweitert sich, wie wir gesehen haben, sie nimmt zu für die Ausfuhr und noch mehr für unsern großen nationalen Markt, dem die Verbreitung des öffentlichen Wohlstandes eine wesentliche Neigung zur Einfuhr von Consumtionsartikeln erteilt hat. Während die Verarbeitung fremder Wolle in England seit zehn Jahren ungefähr auf 40 Mill. Pfund stehen geblieben ist, hat sie in gleicher Zeit in Frankreich sich von 24 Mill. auf 40 Mill. gehoben. Ähnliches hat sich mit der Baumwolle begeben. Von 80 Mill. Pfund ist unser Verbrauch auf 120 Mill. gestiegen, während er in England nur im Verhältnisse von 380 zu 210 gewachsen ist. Der doppelte Einfluß eines großen und reichen innern Marktes und einer im Zunehmen begriffenen Ausfuhr hat daher eine sehr günstige Lage für Frankreich hervorgebracht, welche, gegenüber seinem Nebenbuhler in der Industrie, durch die Gewöhnung wohlgeordneter und gut geleiteter Arbeit und den Geist der Beharrlichkeit und Ausdauer bei seinen Unternehmungen unfehlbar noch verbessert werden wird. Denn darin besteht größtentheils das Geheimniß des commerciellen Glücks von Großbritannien.

— Ueber die durch die Sorgfalt der Regierung vermehrten Communicationen in der Walachei meldet ein Correspondent aus Bukarest in einem siebenbürger Blatte: „Man fängt jetzt an, in jedem Lande das Bedürfnis zweckmäßiger Communicationsmittel immer mehr zu fühlen, und dort, wo man nicht an Eisenbahnen denken kann, trägt man mindestens Sorge, Kunststraßen und Wasserbauten zur Erleichterung des Transports zu errichten. Auch die walachische Regierung bleibt dem allgemeinen Streben nicht fremd, und bietet in der neuesten Zeit wirklich alle Kräfte auf, durch tüchtige Ingenieure dem angedeuteten Zwecke zu entsprechen. Unter Leitung dieser Letztern werden neue Straßen und Brücken gebaut und Hafenarbeiten ausgeführt. Unter den projectirten und bereits begonnenen Straßen nimmt jene in der Richtung gegen Oesterreich den ersten Platz ein. Sie zieht sich am Fuße steiler Anhöhen längs dem linken Donauufer über Drsova und das sogenannte Eisernen Thor in einer Länge von 8000 Klaftern hin, mißt 4 Klafter in der Breite, und ist für den Handelsverkehr besonders wichtig, da auf derselben die walachischen Erzeugnisse, als: Getreide, Wolle, Vieh, Salz u. in Masse ihren Weg nehmen werden. Die Arbeiten sind bei der Terrainbeschaffenheit mit Schwierigkeit verbunden, indem sehr viele Felsen gesprengt, mehre Stütz- und Brustmauern längs den Abgründen errichtet und verschiedene große und kleine Brücken über Wildbäche geschlagen werden müssen. Täglich sind hier ungefähr tausend Menschen beschäftigt, und man hofft, daß das ganze Werk binnen vier Monaten vollendet sein werde. Die Arbeiter sind größtentheils österreichische Grenzsoldaten aus der Umgegend von Drsova, Mehabia und andern Ortschaften. Sie empfangen ihren Lohn von der walachischen Regierung, welche für deren gute Behandlung die angemessene Sorge trägt. Mit der Oberaufsicht des Baues ist der österreichische Ingenieur Balzano betraut, nach dessen von der walachischen Regierung genehmigten Entwurf auch eine Straße in der Richtung gegen Hermannstadt und Kronstadt im Laufe des kommenden Frühjahrs, und eine andere von der Hauptstadt Bukarest nach Braila, nach Fokschan an der moldauischen Grenze und nach Giurgewo gerichtet werden soll, so zwar, daß die Walachei binnen wenigen Jahren, von guten Straßen durchschnitten, in der Lage sein wird, ihre reichen Erzeugnisse mit der größten Leichtigkeit und Schnelligkeit nach dem Auslande wie nach ihren eignen Häfen zu befördern. Dr. Balzano hat auch in der Umgegend von Bukarest eine treffliche 1200 Klafter lange Straße nach einem den Bodenverhältnissen angemessenen System erbaut. — Nicht minder interessant sind die Arbeiten, welche unter der Leitung des Hrn. Balzano seit einem Monat am Hafen von Braila von statten gehen. Dieselben bestehen in einem ganz auf Eichenholzpfählen zu errichtenden 30 Klafter langen Quai, welcher die Ein- und Ausladung der Waaren ungemein erleichtern und dem Handelsstande von größtem Nutzen sein wird. Das nöthige Material zum Pfahlwerk wird aus den walachischen, dem Kloster gehörigen Wäldern in Masse und ohne Kosten bezogen. Durch dieses Unternehmen wird einem merkwürdigen Bedürfnisse abgeholfen, indem im Hafen von Braila oft 500 große und kleine, darunter sehr viele österreichische Schiffe liegen, deren Ein- und Ausladung bisher mit Unbequemlichkeit verknüpft war, und es spricht sich daher auch im Handelsstande der lebhafteste Dank gegen die Regierung darüber aus.“

Verantwortliche Redaction: Professor Bülow.

Druck und Verlag von J. C. Brockhaus in Leipzig.

Son

Leipzig
erschienen
für die
Verlags

Deutsch
in En
— W
sel. B

Preusse
Stamm
Wund
sche P

Oesterre
lernb.

Spanien
rathsp
grefles

Großbr
vollstän

Frankre
Belgien
fall. I

Italien
Buch.

Schwede
Griechen
Scenen

Türkei.
v. Ger

Person
Wissens
lau. I
den " i
fütat

Handel
senberic
Das

Neueste
Ankünd

3 Von
land und

auch der
ben worden

lage der
undurchdrin

gründlichen
einer Entf

fers von
tiver Weis

täten bedac
fischen und

Weg der v
gane bedien

zu einem e
tize, energ

dadurch die
bei dem üb
von der ho

Erfolg inne
ten Lage, i

Asien in se
platz abgebe

Zukunft sta
land, denen